

Klimaskepsis Thema bei Gartenheim

Diskussion polarisiert

VON STEPHAN FUHRER

„Der Eisbär stirbt zuletzt“, der Klimawandel kommt nicht vom Menschen: Das sei keine These, sondern nach Ansicht vieler Klimaskeptiker eine unumstößliche Wahrheit, die sich durch Fakten belegen lasse. Gleichzeitig war es aber auch der provokante Titel eines Diskussionsabends, mit dem die Wohnungsgenossenschaft Gartenheim ihre Vortragsreihe zu aktuellen Streitthemen am Donnerstagabend fortsetzte. Und wer provoziert, der polarisiert – und fordert damit eine Reaktion Andersdenkender heraus, die sich an diesem Abend zahlreich im Auditorium eingefunden hatten.

Wie sehr das Thema Klimawandel, das durch den in den vergangenen Wochen in die Kritik geratenen Weltklimarat neuen Zündstoff bekommen hatte, derzeit spaltet, zeigte sich am Interesse der Hannoveraner: Rund 150 Interessierte fanden sich in den Gartenheim-Räumen ein. Aus Platzgründen mussten einige von ihnen den Vorträgen der Meteorologen Klaus-Eckart Puls, ehemals Leiter der Wetterämter in Essen und Leipzig, und Prof. Horst Malberg, der vor seiner Pensionierung dem Berliner Uni-Institut für Meteorologie vorstand, im Foyer über Lautsprecher folgen. Beide kritisieren die politische Dimension des Klimawandels schon seit Langem und zeigten den Zuhörern mit unzähligen Schaubildern und Grafiken, warum CO₂ nicht die Ursache für die Erderwärmung sei. „Im Gegenteil: Die Wetterdaten beweisen, dass es auf der Erde derzeit wieder kälter wird!“ polterte Puls und klagte frustriert von der jahrelangen Missachtung der „echten“ Forschung durch Politik und Medien. Über den Klimaschutz als Ersatzreligion sprach zudem der Lindener Journalist Klaus Öllerer.

Etwas überrascht von der großen Resonanz hatte Gartenheim-Geschäftsführer Günther Haese den Abend eröffnet. „Wir wollen heute einmal die Rollen tauschen“, erklärte er den Zuhörern einleitend. „Sie setzen heute mal die schwarzen Hüte auf und wir Skeptiker die weißen“, sagte Haese, der seine eigenen Zweifel an der CO₂-Theorie zur Erderwärmung immer wieder durchblicken ließ.

Die Diskussion am Ende der Vorträge zeigte vor allem, wie emotionalisiert das Thema inzwischen ist. „Wir brauchen Arbeitsplätze. Ob wir einen Planeten brauchen, ist wissenschaftlich noch nicht erwiesen“, meinte ein Zuhörer polemisch. Ein anderer zeigte sich von den vielen Fakten erschlagen. „Ich glaube grundsätzlich an gar nichts mehr“, meinte er.